

Der Frosch.

Humoreske von Friedrich Thiene.

Wir hatten einen jener Vereine gegründet, die ihre Bedeutung...

Selbstverständlich gab es auch Damen darin, war doch die „Pflege des Gesanges“ unser Zweck...

Es versteht sich, daß die meisten von uns damals unglücklich liebten...

Aber - o weh - der Tisch war zu breit und lang für seine gymnastischen Fähigkeiten...

Wie Gustav schon thut, raunte mir der dicke Urban, ein Vereinsbruder...

„Du,“ flüsterte er mir zu, „hast Du nicht ein Taschentuch übrig? Dente Dir das Pech - ich lege mir drei Taschentücher zurecht...“

„Nicht jetzt,“ wehrte er ab, nach Mollis und ihrer Mutter hinüberschielend...

„Hör, Mar,“ flüsterte mir der dicke Urban zu, „ich habe eine Idee - wir wünschen dem Burtschen eins aus...

Wir begaben uns in das Gasthaus, um im Garten das Essen einzunehmen...

„Danke, danke,“ nickte er erst recht Gustav, der sich durch einen Blick rechts herunter in die nun etwas klaffende Tasche überzeugete...

Die hübsche Gastwirthstochter bedeckte die Tafel und trug die Beissen und den Kaffee auf...

So kam die Rose auch an Urban, der mit possirlicher Gebärde daran sog...

Gustav zog entrüstet sein verklärtes Antlitz zurück - aber bei der in ihm vorhandenen Disposition zum Schnupfen bedurfte es nur dieses unscheinbaren Anstoßes...

Im selben Moment aber ließ er es entsinkt wieder fallen und ließ einen Schrei aus, der im nächsten Augenblick im Munde aller Damen einen lauten Widerhall fand...

Aber - o weh - der Tisch war zu breit und lang für seine gymnastischen Fähigkeiten...

Wie Gustav schon thut, raunte mir der dicke Urban, ein Vereinsbruder...

„Du,“ flüsterte er mir zu, „hast Du nicht ein Taschentuch übrig? Dente Dir das Pech - ich lege mir drei Taschentücher zurecht...“

„Nicht jetzt,“ wehrte er ab, nach Mollis und ihrer Mutter hinüberschielend...

„Hör, Mar,“ flüsterte mir der dicke Urban zu, „ich habe eine Idee - wir wünschen dem Burtschen eins aus...“

Wir begaben uns in das Gasthaus, um im Garten das Essen einzunehmen...

„Danke, danke,“ nickte er erst recht Gustav, der sich durch einen Blick rechts herunter in die nun etwas klaffende Tasche überzeugete...

Die hübsche Gastwirthstochter bedeckte die Tafel und trug die Beissen und den Kaffee auf...

Des Arztes Schuld.

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben, erzählt von einem praktischen Arzt.

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Das eindrucksvollste Ereigniß in meinem Berufsleben - es hat mich um meinen ursprünglichen Beruf gebracht...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Ich, was frage ich lange, was ich an ihr liebte? Ich liebte sie eben, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

Später resignirt den Lebensweg neben ihr schreiten. Kam aber dann das Leid, tronzten die Laute der Menschen nicht mehr an ihr Ohr...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

„Mensch, wir will'n doch klapen gahn!“ - Es war Rieffahl, Wilhelm, der große Vater, von dem einst Menzel sagte...

